

# Volkszeitung

Zentralorgan der Deutschen Sozialistischen Arbeitspartei Polens.

**№. 172.** Die „Lodzer Volkszeitung“ erscheint täglich morgens, an Tagen nach einem Feiertag oder Sonntag mittags.  
**Abonnementspreis:** monatlich mit Zustellung ins Haus und durch die Post 5.—, wöchentlich 1.25; Ausland: monatlich 3.—, jährlich 30.—, Einzelnummer 20 Groschen, Sonntags 30 Groschen.

**Schriftleitung und Geschäftsstelle:**  
**Lodz, Bettrauer 109**  
 Telefon 136-90. Postfachkonto 63.508  
 Geschäftsstunden von 7 Uhr früh bis 7 Uhr abends.  
 Sprechstunden des Chefredakteurs täglich von 2.30—3.30.

**Anzeigenpreise:** Die siebengefaltene Millimeterzeile 15 Groschen, im Text die dreifache Millimeterzeile 60 Groschen. Stellengesuche 50 Prozent, Stellenangebote 25 Prozent Rabatt. Vereinsnotizen und Ankündigungen im Text für die Druckzeile 1.— Zloty; falls diesbezügliche Anzeigen aufgegeben — gratis. Für das Ausland 100 Prozent Zuschlag.

## Die Sparmassnahmen der Regierung.

Es fehlt noch die Budgetdeckung für ungefähr 230 Millionen Zloty.

Die Regierung sah sich gezwungen, zwecks Aufrechterhaltung des Gleichgewichts im Staatshaushalt besonders radikale Massnahmen zu ergreifen. Wie sich jetzt herausstellt, war die letzte Ministerratsitzung, deren Ergebnis zu der Besprechung des Ministerpräsidenten Prystor mit dem Staatspräsidenten führte, worauf im Anschluß auch eine Aussprache zwischen Prystor und dem Marschall Pilsudski stattfand, diesen Massnahmen gewidmet.

Die neue Kürzung der Beamtenbezüge durch die Raffierung der Sonderzulagen war eine dieser Massnahmen. Nachdem diese Anordnung der Regierung bekannt wurde, ist es durchaus begreiflich, daß das Geheimnis der Besprechungen des Ministerrats solange gewahrt wurde. Die weiteren Anordnungen, die bereits erlassen sind und die noch kommen werden, zeigen, wie ungemein schwer es der Regierung fällt, die unpopulären Massnahmen zu treffen, gehen sie doch alle auf Kosten der moralischen Sanierung.

Die Erregung in den durch die Aufhebung der Sonderzulagen betroffenen Beamtenkreisen ist sehr stark. Die ohnehin unzureichend besoldeten Staatsbeamten, die bereits unlängst 15 Prozent ihres Gehalts abgeben mußten, geraten durch diese Maßnahme in eine Notlage, die schon jetzt zu einer Verstimmung in der Beamtenschaft geführt hat. Schon gestern abends ist die regierungsfreundliche Vereinigung der Staatsbeamtenverbände zu einer Ausschußsitzung zusammengetreten, um zu der geschaffenen Lage Stellung zu nehmen. Die Beamtenverbände wollen auf die Regierung einen scharfen Druck in der Richtung der Aufhebung dieser Verordnung ausüben. — Die Eisenbahner in den Warschauer Werkstätten führten gestern einen einstuftigen Proteststreik durch.

Auch die führende Warschauer Presse hat eingehend Stellung genommen. Von ihr wird berechnet, daß viele der betroffenen Beamten am 1. Juli in bezug auf den 1. April d. J. eine Gehaltsreduzierung von insgesamt 35 bis 38 Prozent erfahren werden. Sogar die Regierungspresse wendet sich mit aller Schärfe gegen die Kürzung der Beamtengehälter. Der sozialistische „Robotnik“ stellt fest, daß es unmöglich sei, den Aufbau des Wirtschaftslebens auf der Not großer Kreise der Bevölkerung zu vollziehen.

Trotzdem ist die Regierung gezwungen, weitere Sparmassnahmen vorzunehmen, denn die neue Kürzung der Beamtengehälter gibt nur eine Ersparnis von 55 Millionen Zloty und die Abschaffung der Zulagen zu den Invaliden- und Witwenrenten — von 15 Millionen Zloty. Da aber

nach Prystors Angaben eine Budgeteinsparung von 300 Millionen Zloty notwendig ist, so muß die Regierung noch die restlichen 230 Millionen durch neue Anordnungen einsparen.

### Weitere Anordnungen der Regierung.

Heute soll ein Erlaß des Premierministers über die Durchführung einer Reihe von Sparmassnahmen, die vom Ministerrat beschlossen wurden und die Kompressierung des Staatshaushalts bezwecken, veröffentlicht werden.

Wie wir erfahren, sind in dem Erlaß die Diäten für die Dienstreisenden der Beamten und Delegationen eingehend behandelt. Außerdem ordnet der Erlaß die Einschränkung der Büroausgaben an. Auch soll die Zahl der Automobile in der Zentrale sowie in allen Gemeindefachämtern und anderen staatlichen Verwaltungsämtern eingeschränkt werden. Die „reduzierten“ Automobile sind seitens zu stellen und dürfen nicht benutzt werden. Der Erlaß sieht noch die Aufhebung der sogenannten „Doppelämter“ in der Staatsverwaltung vor.

Noch im Laufe dieser Woche sind besondere Erlasse der einzelnen Ressortminister zu erwarten, die diejenigen Arbeiten aufzählen werden, die im Rahmen des geplanten Minimalbudgets auszuführen sind.

### Die Diäten der Parlamentarier gleichfalls gekürzt.

Die Verordnung des Ministerrats über Abschaffung der Gehaltszuschläge für Staatsbeamten bezieht sich auch auf die Diäten der Abgeordneten zum Sejm und Senat.

Die Diäten der Abgeordneten und Senatoren werden um 176 Zloty monatlich herabgesetzt. Die Diäten der Sejm- und Senatsmarschälle sind um 702 Zloty und die Diäten der 5 Vizemarschälle des Sejm und die der 3 Vizemarschälle des Senats um 261 Zloty monatlich für jeden vermindert worden.

### Andererseits werden aber den Beamten besondere Gehaltszuschläge bewilligt.

Der Ministerpräsident hat dem Verkehrsminister und dem Minister für Post- und Telegraphenwesen die Ermächtigung erteilt, ihren Beamten an Stelle der erst gestern für den 1. Juli abgeschafften Bauzulage aus den Spezialmitteln des Staatsbudgets 1931/32 eine besondere Zulage zu bewilligen.

## Kriegsschulden-Moratorium beschäftigt die ganze Welt.

Pariser Antwort fertiggestellt: Zustimmung, aber mit Vorbehalten.

Paris, 24. Juni. Ministerpräsident Laval hat am Dienstag nachmittag mit Briand, dem Finanzminister Flanin und dem Handelsminister eine ausführliche Unterredung gehabt, in der der Wortlaut der Antwort an Präsident Hoover durchberaten wurde. Die Antwort wird heute vormittag dem Ministerrat zur Annahme unterbreitet.

So weit bekannt geworden ist, erklärt sich die französische Regierung in ihrer Antwort mit dem Vorschlag Hoovers im Prinzip einverstanden, wünscht aber nicht, daß die Unantastbarkeit der ungeschätzten Zahlungen irgendwie durch das Moratorium berührt wird, um keinen Präzedenzfall zu schaffen. Die französische Regierung stellt sich deshalb auf den Standpunkt, daß Deutschland den ungeschätzten Teil der Reparationen in Höhe von 612 Millionen Mark unbedingt abliefern müsse. Die Bank für internationale Zahlungen soll jedoch aufgefordert werden, diese Summe auf schnellstem Wege in der einen oder anderen Form der deutschen Wirtschaft wieder zuzuführen, so daß

die Zahlung des ungeschätzten Teils nur theoretisch erfolgt. Ob und in welcher Höhe für diese der deutschen Wirtschaft wieder zugeführte Summe Zinsen erhoben werden sollen, steht noch nicht fest.

Ueber irgend welche Garantien, die die französische Regierung etwa von Deutschland fordern könnte, ist bisher nichts verlautbart worden.

### Die französische Regierung empfängt den deutschen und den amerikanischen Botschafter.

Paris, 24. Juni. Im Laufe des Dienstag abend haben in Paris weitere Besprechungen über den amerikanischen Moratoriumsvorschlag stattgefunden. Briand empfing den kurz vorher aus Berlin zurückgekehrten deutschen Botschafter von Hoersch, der nach dem „Matin“, von der Reichsregierung beauftragt war, Auskunft über die Haltung Frankreichs gegenüber dem Vorschlag Hoovers zu erbitten. Briand soll dem Botschafter mitgeteilt haben, daß die französische Regierung am Mittwoch der amerikanischen Regierung Gegenvorschläge übermitteln werde, die

der sehr interessanten Initiative des amerikanischen Präsidenten in weitem Maße Rechnung tragen, aber die Rechte Frankreichs in bezug auf den bedingungslosen Teil der Young-Plan-Zahlungen wahren. Dieselbe Zeitung teilt an anderer Stelle mit, daß in der französischen Antwort darauf hingewiesen werden soll, daß, da der Young-Plan in Frankreich ein Gesetz sei, er nur durch ein neues Gesetz abgeändert werden könne, daß die französische Regierung die Pflicht habe, an dieser gesetzlichen Basis festzuhalten.

In später Nachtstunde machte der amerikanische Botschafter Edge dem Ministerpräsidenten Laval einen Besuch, um die dem Außenminister in parlamentarischen Kreisen gemachten Vorwürfe, er sei über die Vorbesprechung des amerikanischen Vorschlags nicht genügend unterrichtet worden, zu entkräften. Der Botschafter erklärte, daß keinerlei Vorverhandlungen mit irgendeinem Lande stattgefunden hätten.

### Frankreichs Antwort fertig, gelangt aber erst am Freitag zur Veröffentlichung.

Paris, 24. Juni. Amtlich wird mitgeteilt, der französische Ministerrat hat den endgültigen Wortlaut der französischen Antwort an den Präsidenten Hoover festgesetzt.

Ministerpräsident Laval erklärte, daß er vorläufig nicht in der Lage sei, irgendwelche Einzelheiten aus dem Inhalt der Note der Öffentlichkeit preiszugeben. Die französische Denkschrift soll dem amerikanischen Botschafter in Paris zur Weiterleitung nach Washington überreicht werden. Die Veröffentlichung der Note wird erst am Freitag erfolgen.

### Polen hat Interesse an der Bekämpfung der Wirtschaftskrise.

Warschau, 24. Juni. Die halbamtliche „Istra“ Agentur gibt in einer Meldung die Stellungnahme der maßgeblichen Kreise zu dem Hoover-Moratorium wieder. Es heißt darin u. a.: Polen, das an dem Moratorium nicht in so hohem Maße interessiert sei, wie andere Länder, habe doch ein großes Interesse an der Bekämpfung und Linderung der Wirtschaftskrise und vor allen Dingen an der Krise auf dem Weltmarkt der Welt. Es müsse die Hoffnung ausgesprochen werden, daß der Vorschlag Hoovers den Beginn einer internationalen und gemeinsamen Aktion zur Behebung der Weltkrise bedeuten möge.

### Die italienische Regierung stimmt dem Hoover-Vorschlag zu.

Rom, 24. Juni. Am Dienstag abend hat der italienische Botschafter in Washington den telegraphischen Auftrag erhalten, die italienische grundsätzliche Zustimmung zum Vorschlag Hoovers der Regierung der Vereinigten Staaten zu übermitteln.

### Hoover ist in Amerika durch seinen Vorschlag populär geworden.

London, 24. Juni. Ein Bericht des Washingtoner Korrespondenten der „Times“ befaßt sich eingehend mit den innerpolitischen Erwägungen in Amerika, die zu dem Hoover-Plan führten und dessen Folgen. Die bisherige geringe Popularität des Präsidenten sei vollständig in das Gegenteil umgeschlagen; von den deutschen Elementen in den Vereinigten Staaten liefen Tausende von Beifallsbriefen bei der republikanischen Parteiorganisation ein, nachdem erst noch vor 10 Tagen die Zentrale der republikanischen Partei berichtet hatte, daß Illinois wegen der deutschen Stimmen so gut wie sicher für die Republikaner verloren sei. Auch aus Kreisen der Gegner der Prohibition sei ein Umschwung zugunsten Hoovers eingetreten. Die Demokraten anerkennen, daß ihre Aussichten für die Präsidentenwahl sich ganz wesentlich verringert hätten. Die Regierung meint, daß irgendwelche Verzögerungen in der Annahme des Hoover-Plans einen Rückschlag haben würden. Die New Yorker Bankiers, die seit Wochen geplagt hätten, Europa zu Hilfe zu kommen und die eine Erhöhung der Preise versprochen, hätten alles getan, um ihre Zulagen zu verwirklichen. Wenn jedoch die europäischen Regierungen nicht schnell handelten, so bestände die Gefahr einer Reaktion. Hieraus erkläre sich der Wunsch Hoovers, seinen Plan so schnell wie möglich angenommen zu sehen.

### Stillelegung der Wodzower Manufaktur.

6500 Textilarbeiter verlieren die Arbeit.

Bereits vor zwei Wochen wollte die Wodzower Manufaktur ihre Werke stilllegen und ihre 6500 Arbeiter entlassen. Die Inbetriebsetzung machte die Verwaltung der Wodzower Manufaktur von der Erteilung einer Garantie durch die Regierung zur Herausgabe von Obligationen im Auslande abhängig. Auf Intervention des Wojewoden Jaszczyk wurde die Stillelegung der Betriebe auf zwei Wochen hinausgeschoben. Die verlängerte Kündigungsfrist der Arbeiter endet am nächsten Freitag und Sonnabend, so daß wiederum die Frage der Schließung der Werke der Wodzower Manufaktur auf der Tagesordnung steht. Die endgültige Entscheidung in dieser Frage wird die Verwaltung der Wodzower Manufaktur nach der Rückkehr einer nach Warschau zu weiteren Unterhandlungen mit der Regierung in Angelegenheit der Garantierückstellung abgesandten Abordnung treffen.

Dazu erhalten wir vor Redaktionsschluß von unserem Warschauer Berichterstatter nachstehende Meldung:

Durch die halbamtliche Nachrichtenagentur „Istra“ wurde heute ein Komunique des Handels- und Industrie-Ministeriums veröffentlicht, in welchem die Stellung des Ministeriums gegenüber der Wodzower Manufaktur bekanntgegeben wurde. Nach dem Komunique soll sich die Direktion der Wodzower Manufaktur an das Ministerium mit dem Verlangen gewendet haben, der polnische Staat müsse die Staatsgarantie für die Schuldenobligationen der Firma an die italienische Rohstoffgesellschaft „Sigmat“ — die übrigens selbst vor kurzer Zeit in Zahlungsschwierigkeiten geraten ist — übernehmen, da andernfalls die Direktion gezwungen wäre, das Werk zu schließen.

Die Regierung lehnte das Verlangen der Direktion der Wodzower Manufaktur ab.

Die halbamtliche Nachrichtenagentur greift die Wodzower Manufaktur in diesem Zusammenhange auf das schärfste an.

### Wird der Sejm im September einberufen?

Im Zusammenhang mit einigen von der Regierung geplanten Gesetzen, wie Lantiensteuer und anderen Steuerplänen, die zur Rechtsverbindlichkeit die Annahme durch den Sejm erfordern, wird in politischen Kreisen angenommen, daß die Regierung gezwungen sein wird, den Sejm bereits im September einzuberufen.

### Polnisch-amerikanischer Freundschafts-Handelsvertrag.

Am 15. d. M. wurde ein polnisch-amerikanischer Freundschafts-, Handels- und Konsularvertrag in Washing-

ton unterzeichnet. Auf polnischer Seite unterzeichnete den Vertrag der Botschafter Filipowicz, auf seiten der Vereinigten Staaten Staatssekretär Stimson.

Der Vertrag hat, wie in seinem Text gleich zu Anfang festgestellt wird, die Entwicklung freundschaftlicher Beziehungen zwischen Polen und den Vereinigten Staaten zum Ziele, und zwar durch Anordnungen, die dem seelischen, kulturellen, wirtschaftlichen und händlerischen Streben der Bevölkerung der beiden Staaten entsprechen. Der Vertrag regelt in 30 Artikeln die grundsätzlichen Rechtsfragen des Zusammenlebens zwischen den beiden Staaten und stützt sich in den Hauptzügen auf die Vorbilder der nach dem Kriege von den Vereinigten Staaten bearbeiteten Verträge, die das Gesamtgebiet der gemeinsamen Beziehungen umfassen.

Der Vertrag ist in drei grundsätzliche Gebiete eingeteilt:

1. Rechte und Pflichten der gegenseitigen Bürger und aller Arten von Unternehmen unter Ausschluß der Angelegenheiten des Schutzes von Leben und Eigentum der beiderseitigen Staatsangehörigen, religiöse Freiheit usw.;

2. ins einzelne gehende Bestimmungen über den gegenseitigen Handelsaustausch, in denen die Klausel der unbegrenzten gegenseitigen Meistbegünstigung festgesetzt ist, ferner die Behandlung von See-Handelsdampfern, innere Besteuerung der gegenseitigen Unternehmungen, Transit und so weiter;

3. Die Feststellung des Rechtes auf Schaffung von Konsularämtern mit genauer Festlegung der Rechte, die den Konsulen beider Seiten zustehen. Diese Rechte haben eine besonders große Bedeutung für die Fürsorge Polens für seine Emigranten.

Der grundsätzliche regulierende Faktor der gegenseitigen Handelsbeziehungen, die Klausel der gegenseitigen Meistbegünstigung auf zollrechtlichem Gebiet, verpflichtet in den polnisch-amerikanischen Handelsbeziehungen bereits seit dem Jahre 1925, d. h. seit Unterzeichnung des provisorischen Handelsabkommens mit den Vereinigten Staaten. Das gegenwärtige Abkommen setzt genau die einzelnen Bestimmungen fest, führt jedoch keinerlei besondere Zollermäßigungen ein. Im Gegenteil, beide Seiten haben sich volle Selbständigkeit auf dem Gebiete der Zollgesetzgebung vorbehalten. Außerdem enthält der Vertrag stereotype Ausnahmen von der Meistbegünstigungsklausel, wie z. B. den Grenzverkehr und solche Vorteile, die sich aus einer Zollunion ergeben, ferner spezifische Ausnahmen, wie den Handelsumsatz der Vereinigten Staaten mit Kuba, dem Landstreifen des Panamakanals und den amerikanischen Besitzungen einerseits, das Zollsystem zwischen Polnisch- und Deutsch-Oberösterreich auf Grund der Genfer Konvention vom 15. Mai 1922 andererseits.

Der Vertrag ist auf ein Jahr abgeschlossen und verlängert sich automatisch, wenn er nicht gekündigt wird. Es verpflichtet sechsmonatliche Kündigung. Der Vertrag muß ratifiziert werden und tritt 30 Tage nach Austausch der Ratifikationsdokumente in Kraft.

Polens endgültig schreiten und die Deutschen auffordern, daß sie ein für allemal auf alle territorialen Ansprüche Polen gegenüber verzichten. Es ist jetzt dazu eine so günstige Gelegenheit, wie sie sobald nicht wiederkommt. Die Vereinigten Staaten haben hier die entscheidende Stimme!

Von der Rechtspreßse beurteilt am sichersten der „Kurjer Warszawski“ das Angebot des Präsidenten Hoover. Er ist allerdings der Ansicht, daß sich durch das Angebot nicht viel geändert hat. Die Lage wäre im wesentlichen unverändert, nur mit dem Unterschied, daß in der Zeit vom Juli d. J. bis zum Juli n. J. Brüning nicht in der Lage sein wird, mit einer Diktatur in Deutschland zu drohen, durch die die Schuldenzahlungen eingestellt würden.

Der sozialistische „Robotnik“ schreibt: „In der verfluchten Angelegenheit“ der Kriegsschulden, die wie ein Alpdrück seit 13 Jahren auf dem Wirtschaftsleben Europas lastet, ist endlich ein kleiner Lichtblick zu sehen. Präsident Hoover stellt energisch fest, daß das Moratorium auf ein Jahr sein soll, und daß er nichts von einer Verbindung der Reparationsraten mit den Schulden der Westmächte an Amerika wissen will. Der Präsident spricht so zur Beruhigung seiner eigenen Volksgenossen und um sich einen Weg zur Durchbringung des Moratoriums im Kongreß offen zu halten. Die Kriegsschulden und Reparationen, das ist eine Sache, die einen eingehenden Fragenkomplex darstellt mit dem internationalen Waren- und Gelbaustausch. Unter diesem Gesichtswinkel wird diese Frage in der nächsten Zeit untersucht und geregelt werden müssen. Das Moratorium, das ist ein Anfang, wenn die Völker und die Regierungen eine ehrliche Verbesserung der Weltwirtschaft wünschen. Diese Verbesserung wird nicht eintreten, auch dann nicht, wenn die Staaten nicht ehrlich an die Abrüstung herangehen. Die Initiative des Präsidenten Hoover ist ein großer Sieg in der Sache des Friedens und des Wohlergehens der Wirtschaft zu betrachten.“



Die Königin von Holland besucht die Pariser Kolonialausstellung.

Neben der Königin geht der Marschall Dvates, der gewesene Generalgouverneur von Marokko.



Das niedergebrannte Dorf Annemasse in Savoyen. Das gesamte Dorf, der Bahnhof, Waggonen und 3 Menschenleben wurden Opfer der Flamme.

## Polen und der Vorschlag Hoovers

Sachliche und unsachliche Stimmen.

Der Vorschlag des amerikanischen Präsidenten Hoover hat in der ganzen Welt, so auch in Polen, eine sehr große Beachtung gefunden. In politischen Kreisen ist man allerdings der Ansicht, daß der Vorschlag auf ein einjähriges Schuldenmoratorium Polen direkt sehr wenig Vorteile bringt. Es handelt sich bekanntlich nur um einen Aufschub von Staatsschulden, und Polen hat nur wenig solcher Schulden aufzuweisen. Die polnische Leistung aus diesen Mitteln beläuft sich im Budgetjahr auf kaum 40 Millionen Zloty, und der Aufschub dieser Summe wird von offiziellen polnischen Kreisen nicht sehr schwerwiegend bezeichnet. Außerdem wird darauf hingewiesen, daß diese Schuld erst in etwa 6 Monaten fällig ist.

Der Vorschlag Hoovers hat auch in der polnischen Presse ein außerordentlich lebhaftes Echo gefunden. Einesteils bemüht sich die offizielle Presse, objektiv über den Vorschlag zu urteilen. Ein Teil der polnischen Presse ergeht sich jedoch im Zusammenhang mit dem Vorschlag auf Zahlungsaufschub in einer wüsten Heze gegen Deutschland. Von den sachlichen Urteilen über den Vorschlag Hoovers ist zunächst die Äußerung des Regierungsblattes „Gazeta Polska“ zu nehmen. Das Blatt schreibt u. a.: „Wie die Angelegenheit sich auch entwickeln mag, welche Entschlüsse auch heute und die folgenden Tage in den verschiedenen Hauptstädten der Welt bringen mögen, das eine muß festgestellt werden, das Geschehen begünstigt zu plagen. Nicht nur die Folge der Kriegsverwüstung, nicht nur die Fortschritte und das Beginnen, das die Menschheit zu einer Entwicklung unternehmen muß, sondern ganz gewöhnliche Folgen waren die Ursache der langanhaltenden und tiefen Wirtschaftskrise. Die Initiative des Präsidenten Hoover bezieht sich gerade auf diesen einen schmerzhaften und gefährlichen Geschwür. Das ist schon ein großer Vorteil. Wir wünschen in diesem Augenblick nur, daß die Operation gelingt.“

Der „Kurjer Polski“, das Blatt der regierungstreuen Großindustrie, nimmt ebenfalls in einem Leitartikel zu dem Hoover-Plan Stellung, und zwar in einer sachlichen und betrachtenden Art. Zum Schluß stellt das Blatt fest, daß Amerika sich aus der schwierigen Lage in die es durch die ständig wachsende Zahlungsunfähigkeit gekommen ist, ausgezeichnet herausgewunden hat. Es gibt hzm. will Europa ein einjähriges Moratorium geben. Dieses Moratorium entfällt gerade auf dasjenige Jahr, in dem die Abrüstungskonferenz stattfinden wird. Von den Ergebnissen dieser Abrüstungskonferenz wird wahrscheinlich das weitere Verhalten der Vereinigten Staaten abhängen.

Ein anderer Teil der Regierungspresse nimmt Gelegenheit, anlässlich des Hoover-Plans eine wüste Heze zu betreiben. Der sich in der Deutschenheze stets hervor-tuende „Kurjer Poranny“ schreibt: „Es ist geschehen! Die Deutschen sind befriedigt, sind „gerettet“! Das Spiel ist gelungen! Die Ruhe ist da, die Werte sind an der Börse gestiegen. Jetzt muß man sich an den Young-Plan heranmachen! Woher denn die Arbeitslosigkeit! Man muß sie ausnützen unter dem Weisfall des Arbeitslosenproletariats der ganzen Welt. Die Deutschen haben die Einstellung der Zahlungen ausgespielt, sie werden die Welt auch noch von der anderen „Notwendigkeiten“ überzeugen. Aber die Denkschrift des Präsidenten Hoover, das bedeutet noch nicht das Einverständnis der Gläubiger Deutschlands, auch nicht der Gläubiger Amerikas. Hier muß erst das erste Wort Frankreich haben, den Vereinigten Staaten die Stirn zu bieten?! Wir glauben es nicht. Es kann für uns nicht gleichgültig sein, wenn die Deutschen sich zur Aufrechterhaltung des Friedens verpflichten, zum endgültigen Verzicht auf Expropiationen gegenüber Polen, selber zum Verzicht der Kriegsdrohung. Frankreich und Amerika müssen zur Befestigung der Unabhängigkeit

Tagesneuigkeiten.

Eine 1-Millionen-Anleihe für die Stadt.

Eine Rundgebung der deutschen Werktätigen bedeutet das große Volksfest, das die DSA. am Sonntag, den 28. Juni, in Chojny veranstaltet.

Die Finanzlage unserer Stadt ist besonders in diesem Jahre eine schwere. Das Budget der Stadt mußte auf Anordnung der Aufsichtsbehörden stark gekürzt werden.

wäre noch im Laufe dieses Budgetjahres, und zwar in 5 Monatsraten, d. h. im Dezember d. J., Januar, Februar, am 1. März und letzten März nächsten Jahres zurückzahlen.

Zur Aufnahme dieser Anleihe ist außer dem Magistratsbeschlusse noch die Bestätigung durch den Stadtrat erforderlich. Zu diesem Zweck wurden für gestern abend zwei spezielle Sitzungen des Stadtrats einberufen.

Außerdem trägt, wie wir erfahren, sich der Magistrat mit der Absicht, die Anleihe bei der Versicherungsgesellschaft der Geistesarbeiter (ZVA) von 1 250 000 Zloty um 150 000 Zloty zu vergrößern.

Präsident Klarnar in Lodz. Um die Bildung des Spinnereitariffs.

Gestern traf in Lodz der Präsident der Warschauer Handelskammer, Czeslaw Klarnar, ein und hatte in der hiesigen Handelskammer längere Konferenzen mit Direktor Pachert sowie Vizepräsidenten Jand und Dr. Bertowicz über die Tätigkeit des Spinnereitariffs.

Abnormitäten der Natur.

Seit einiger Zeit weilt in Lodz in der Petrikauer 56 ein „Museum der Sehenswürdigkeiten, das in mehr als einer Hinsicht interessant ist.

Achtung! Widzew!

Am Sonntag, den 27. d. M., um 7 Uhr abends findet im Saale der P. P. S., Notkiewicza 62, eine

Mitgliederversammlung

Tagungsordnung: 1. Bericht der Delegierten des VII. Bezirksparteitag; 2. Politisch-organisatorisches Referat des Parteivorstandes Gen. Kozminski.

Einführung der Amtstracht in den Gerichten.

Auf Anordnung des Justizministeriums wird am 1. Juli d. J. im Lodzger Bezirksgericht, im Stadtgericht und im Gericht für Jugendliche die Amtstracht für die Gerichtspersonen eingeführt.

Steuererleichterung für die Landwirtschaft.

In Anbetracht der ungünstigen Wirtschaftslage hat der Finanzminister angeordnet, daß den Landwirten bei der Bezahlung der staatlichen Grundsteuer Aufschub gewährt wird.

ordnungen erlassen und besonders den Kommunalverbänden auf ihrem Gebiet den Auftrag geben, daß im Interesse der Landwirtschaft und damit auch im eigenen Interesse die vorstehend erwähnten Erleichterungen in vollem Umfange anzuwenden.

Die Einteilung der Baukredite.

Bekanntlich hat die Regierung in diesem Jahre aus Sparmaßregeln die von den einzelnen Städten zum Bau von Wohnhäusern angeforderten Kredite stark beschnitten.

Der heutige Nachtdienst der Apotheken.

S. Jankielewicz, Alter Ring 9; J. Stedek, Limanowski 37; B. Gluchowski, Narutowicza 4; St. Hamburg u. Co., Glowna 50; L. Pawlowski, Petrikauer 307, A. Piotrowski, Pomorska 91.



Dann ging er langsam über den Hof, wo das Hühnerdick gackernd durcheinander rannte. Treber ging durch den regenfeuchten Park, wo die Blumen schon wieder die Köpfe hoben.

Heute noch, jetzt gleich mußte er es ihr sagen! Das war das Schwerste von allem! Schwerfällig erhob sich Treber. Traurig schlich der Dackel hinter ihm her.

Seine Stimme klang zerquält. „Margaret, es ist so! Heute nachmittag kommt Seidlinger, um alles zu besichtigen und das Weitere mit mir zu verabreden.“

**Falsche 5, 10 und 20-Groschenstücke.**

In den Automaten auf den Bahnhöfen sowie in der Automatenbar sind in letzter Zeit zahlreiche falsche 5, 10 und 20-Groschenstücke gefunden worden, die von dem kaufenden Publikum in die Automaten bei Einkauf der verschiedenen Waren hineingeworfen wurden. Auf diese Erscheinung hat die Untersuchungspolizei ihr Augenmerk gerichtet und eine Beobachtung der Automaten angeordnet.

**Russisches Maschinen-Dumping in Polen.**

Vor kurzem haben die Russen mit der Ausfuhr von Nähmaschinen zunächst nach Polen begonnen. Sie beabsichtigten Nähmaschinen Marke „Original“ in größerem Umfange in Polen unterzubringen und bedienten sich als Modell bei der Herstellung dieser Nähmaschinen der deutschen Singer-Marke. Sie beabsichtigten etwa 10 000 Maschinen nach Polen auszuführen und forderten zunächst für Nähmaschinen ohne Motorantrieb einen Engrospreis von 220 Zloty je Stück. Es ist ihnen aber nicht gelungen, größere Mengen unterzubringen, weil der polnische Einzelhandel den Vertrieb der russischen Nähmaschinen infolge qualitativer Minderwertigkeit ablehnt. Die Russen sind mit ihrer Preisforderung bereits bis auf 12 Dollar bezw. auf 108 Zloty je Maschine zurückgegangen.

**Die Aushebung des Jahrganges 1910.**

Freitag, den 26. Juni, um 8 Uhr früh, haben sich folgende militärpflichtige junge Männer zur Musterung zu stellen:

Vor der Aushebungskommission 1 an der Zakontnastraße 82 die Militärpflichtigen des Jahrganges 1910, die im Bereiche der Polizeikommissariate 2, 3, 5, 8, 9 und 11 wohnen, die infolge von Krankheit oder anderen Entschuldigungsgründen sich den Aushebungskommissionen zu der vorgeschriebenen Zeit nicht stellen konnten.

Vor der Aushebungskommission 2 an der Dgrodzkastraße 34 die Freiwilligen der Jahrgänge 1911, 1912 und 1913, die im Bereiche der Polizeikommissariate 1, 4, 6, 7, 10, 12, 13 und 14 wohnen.

Vor der Aushebungskommission 3 an der Kosciuszko-Allee 21 die Militärpflichtigen der Jahrgänge 1908 und 1909, Kat. B, die sich in der vorgeschriebenen Zeit den Aushebungskommissionen krankheitshalber oder aus anderen Entschuldigungsgründen nicht stellen konnten.

Die Militärpflichtigen haben sich den Aushebungskommissionen in nüchternem Zustande zu stellen und alle erforderlichen Dokumente mitzubringen. Nichtstellung oder unpünktliche Stellung wird mit 500 Zloty Geldstrafe oder 6 Wochen Haft bestraft. (a)

**Ein diebisches Dienstmädchen.**

Die im Hause Wolborststraße 33 wohnhafte Familie Weinberg stellte unlängst die 19jährige Kazimiera Kowaleczki als Dienstmädchen an. Eine zeitlang benahm sich die Kowaleczki ohne jeden Tadel und erwarb sich hierdurch das Vertrauen ihrer neuen Dienstherrschaft, die nichts davon wusste, daß das Dienstmädchen eine notorische Diebin ist und von den Gerichten bereits mehrfach wegen Diebstahls vorbestraft war. Gestern benützte die Kowaleczki die Abwesenheit ihrer Dienstherrschaft dazu, um mit einem Nachschlüssel die Schubladen des Schreibtisches zu öffnen und aus diesen einige hundert Dollar sowie polnische Geld zu stehlen und die Flucht zu ergreifen. Der bestohlene Weinberg zeigte den Diebstahl der Polizei an, wobei er den Schaden auf 3200 Zloty angab. Durch die eingeleitete Untersuchung stellte die Polizei fest, daß die Kowaleczki einen Geliebten hat, der gegenwärtig im Gefängnis eine Strafe wegen Diebstahls absitzt. Um nun ihrem Geliebten im Gefängnis Zuwendungen machen zu können, hat die Kowaleczki den Diebstahl begangen. Nach der notorischen Diebin jagndet die Polizei. (a)

**Selbstmordversuch eines Soldaten.**

Der bei dem Leutnant K. als Bursche diensttuende Infanterist der 5. Kompanie des 31. Kanonier Schützenregiments, Jurko Wasilento, erhielt unlängst von seinen Eltern aus den Grenzmarken einen Brief und legte seit dieser Zeit ein gedrücktes Wesen an den Tag. Gestern benützte Wasilento die Abwesenheit des Offiziers und erhängte sich an seinem Leibriemen an der Türklinke der Wohnung. Als die Schlinge den Lebensmüden zu würgen begann, schlug er mit den Füßen gegen die Tür, wodurch Nachbarn aufmerksam wurden und den Wasilento aus der Schlinge befreiten. Der herbeigerufene Arzt der Rettungsbereitschaft erteilte dem Lebensmüden Hilfe und ließ ihn mit dem Rettungswagen nach dem Militärkrankenhaus überführen. — Im Torweg des Hauses Wodnastraße 16 versuchte sich die Suchstraße 7 wohnhafte 26jährige Marie Tomczak durch Einnahme von Jodtinktur das Leben zu nehmen. Der herbeigerufene Arzt der Rettungsbereitschaft erteilte der Lebensmüden die erste Hilfe und ließ sie mit dem Rettungswagen nach dem Bezirkskrankenhaus überführen. (a)

**Belämpft die Stubenfliege!**

„Das Insekt, das wir jetzt Stubenfliege nennen, sollte künftig den Namen Typhusfliege erhalten, um stets unmitelbar die Aufmerksamkeit auf die Gefahr zu lenken, die darin liegt, daß wir es weiter ungestört sich vermehren lassen.“

Ueber diesen Ausspruch des bekannten Naturforschers O. D. Howards wird wohl mancher verwundert den Kopf schütteln. Typhusfliege? Die harmlose, höchstens lästige Stubenfliege, unser ständiger Haus- und Tischgenosse? Aber die Bezeichnung ist leider war und nicht einmal erschöpfend, denn man könnte statt ihrer eine ganze Reihe ebenso bezeichnender Namen wählen, z. B. Schwindsuchtfliege oder Brechdurchfallfliege. So ziemlich alle au-

**Denke daran!**

Am kommenden Sonntag in Chojny  
**das große deutsche Volksfest.**

stehenden Krankheiten, die wir kennen, werden durch die Stubenfliege verschleppt.

Im Mittelalter schon brachten einsichtsvolle Aerzte das Auftreten der Pest mit den Fliegenschwärmen in Verbindung, und die Chinesen erkannten schon seit Jahrhunderten einen bestimmten Zusammenhang zwischen Fliegen und Seuchen. Heute gilt es als unumstößliche Tatsache, daß die Fliege die Überträgerin der gefährlichsten Krankheiten des Tier- und Menschengeschlechts ist.

Wollte doch jeder sich einmal die Mühe nehmen, ihren Flug zu beobachten: vom Abfalleimer zum Mittagessen, vom Spucknapf zu der für den Säugling bestimmten Milch, zu einem Menschen, der sich irgendwelche Verletzungen zugezogen hat usw. Dann wird man begreifen, welche zahllose Möglichkeiten für die Verschleppung von Krankheitskeimen sich zwanglos ergeben. Die schmutzigen Vertikalflächen, an denen sich die Fliegen vorwiegend aufhalten, sind wahre Zuchtstätten der verschiedensten gefährlichen Bakterien, kleinste Teilchen bleiben in dem dichten Haarpelz der Fliege nur allzu leicht haften und werden am nächsten Aufenthaltsort von ihr wieder abgestreift. Man darf nicht übersehen, daß Fliegen in ihrer Nahrungsaufnahme absolut nicht wählerisch sind. Untersucht man einen der winzigen Punkte, die den Fliegenschmutz darstellen und überall innerhalb menschlicher Behausungen abgesetzt werden, mit dem Mikroskop, so kann man oft Hunderte der schädlichsten Bakterien darin nachweisen. Schon aus diesen Angaben, die sich noch mühelos erweitern ließen, geht mit aller Deutlichkeit hervor, von welcher ungeheurer Wichtigkeit eine planmäßige Bekämpfung der Fliegenplage vom gesundheitlichen Standpunkt aus ist. Mit Fliegenleim, Fliegenpapier usw. allein ist's nicht getan. Auch die Jagd nach den einzelnen Fliegen im Zimmer bleibt aussichtsloser Widerkampf, so lange die Grundbedingung verläßt wird! Diese lautet: **Reinlichste Reinlichkeit, Vernichtung aller Abfälle**, die als Brutstätten in Betracht kommen können. Nicht zu vergessen ist auch die Aufklärung über die von den Stubenfliegen ausgehenden Gefahren, um jeden zur Mitarbeit anzuspornen. Hierin ist Amerika vorbildlich und hat unter der Leitung Howards eine großartige Massenpropaganda in Szene gesetzt, durch die weiteste Bevölkerung über die Gefahren der Fliegenplage aufgeklärt und zu ihrem Vernichtungskampfe aufgefordert wurden. Auch der Schutz unserer Nahrungsmittel in Küche und Verkaufsläden vor Fliegen mußte energisch durchgeführt werden, dann konnte manches Unheil vermieden werden, das von der so „harmlosen“ Stubenfliege gestiftet wird.

**Aus dem Gerichtssaal.**

**Patriotismus will bezahlt sein.**

Eine Zivilklage gegen den Staat wegen Propagandadrucksachen für die Legionen aus dem Jahre 1915.

Noch im Jahre 1915, während der Werbungen unter der Jugend zum Eintritt in die polnischen Legionen warben sich an den Druckereibesitzer Leopold Wolny in Lodz

im Namen der Legionen Marjan Molinowski, späterer Sejmabgeordneter, sowie Grobelsti, gegenwärtig Bürgermeister von Wielun, mit dem Vorschlag, für die Legionen die erforderlichen Drucksachen für Propagandazwecke, wie Aufrufe, Flugzettel usw. zu drucken. Wolny ging aus patriotischen Gründen auf den Vorschlag ein, verlangte jedoch von den Bestellern im Namen des künftigen polnischen Staates ein Garantieschreiben darüber, daß im Falle der Konfiszierung der Druckerei oder sonstiger durch das Drucken der Propagandadrucksachen entstehenden Schäden diese dem Druckereibesitzer ersetzt werden.

Einige Monate später wurde im November 1915 die Druckerei von den deutschen Okkupationsbehörden beschlagnahmt und deren Besitzer Leopold Wolny zu 3 Jahren Gefängnis verurteilt. Nach der Wiederherstellung des polnischen Staates strengte Wolny gegen den polnischen Staat bei dem Bezirksgericht in Lodz eine Zivilklage wegen 100 000 Zloty Entschädigung für die erlittenen moralischen Verluste, Gefängnishaft sowie für die Konfiszierung der Druckerei an, die nach Deutschland ausgeführt worden war, wodurch er zum vollständigen wirtschaftlichen Ruin gebracht worden sei. Im vergangenen Jahre verhandelte das Bezirksgericht diesen Prozeß und wies die Forderungen des Wolny ab, wobei es den Beschluß damit motivierte, daß im Jahre 1915 der polnische Staat noch nicht bestanden habe, so daß niemand berechtigt war, im Namen dieses Staates Verpflichtungen einzugehen.

Gegen diese Entscheidung hat Wolny beim Appellationsgericht Berufung eingelegt und in dieser darauf hingewiesen, daß die Herren Malinowski und Grobelsti als Bevollmächtigte der Legionen aufgetreten sind, deren Unternehmungen und Versprechungen in der Folge vom gegebenden Sejm bestätigt wurden. Die Verpflichtungen der Bevollmächtigten der Legionen mußten daher durch den Staatsschatz eingelöst werden.

Wie wir erfahren, wird dieser interessante Zivilprozeß Anfang nächsten Monats vor dem Warschauer Appellationsgericht zur Verhandlung gelangen. (a)

**Rache ist süß — aber strafbar.**

Am 13. April d. J. wurde vom Stadtgericht gegen den Mlynarskastraße 25 wohnhaften Michal Reinberger ein Prozeß verhandelt, in dem der Roman Olejniczak als Zeuge auftrat. Nach der Gerichtsverhandlung kehrte Olejniczak in Begleitung seiner im Hause Mlynarskastraße 23 wohnhaften Nachbarn Josef und Jadwiga Kowalewski nach Hause zurück. Vor dem Hause Mlynarskastraße 25 wurde Olejniczak plötzlich von einem unbekanntem Manne überfallen und erheblich am Kopfe verwundet. Dem Überfallenen kam der Kowalewski zu Hilfe, der dem Unbekannten den Stoß zu entreißen versuchte. In diesem Augenblick goß jemand von hinter dem Baum des Grundstückes Salzsäure aus, durch welche die Eheleute Kowalewski Verbrühungen erlitten.

An dem Tatort erschien die Polizei, die durch eine Untersuchung feststellte, daß den Überfall der Michal Reinberger angestiftet hat, der an Olejniczak wegen seine Aussagen vor Gericht Rache nehmen wollte. Der Angreifer, dessen Namen nicht festgestellt werden konnte, wurde von Reinberger gebunden, während er selbst bei dem Überfall hinter den Baum lauerte und auf das Ehepaar Kowalewski die Salzsäure ausgoß, als dieses dem Olejniczak zu Hilfe kommen wollte.

Gestern hatte sich Reinberger vor dem hiesigen Stadtgericht des Überfalls zu verantworten, das ihn zu drei Monaten Gefängnis verurteilte. (a)

**Sensationeller Prozeß im Lodzer Stadtgericht mit Selbstmordversuch.**

Eine Tänzerin der Wiener Oper klagt den Industriellen Arnold Stiller wegen Anerkennung eines Kindes.

Kurz vor dem Ausbruch des Krieges begab sich der damals 23jährige Lodzer Industrielle Arnold Stiller im Auftrage der Firma nach Wien. Einem Tages besuchte er die Oper, wo ihm von den Tänzerinnen besonders die damals 15jährige Franziska Floder gefiel. Er wurde mit dem jungen Mädchen bekannt und schlug ihr vor, mit ihm nach Lodz zu kommen, wo er sich mit ihr verheiraten werde, nachdem sie zum Judentum übergetreten sein werde.

Das unerfahrene Mädchen ging auf alles ein und nahm auch mit ihren Brüdern, einem bekannten Baron in der Nähe von Wien, und einem berühmten Maler, Rücksprache, die jedoch nichts davon hören wollten, wobei sie ihr drohten, sie bei einem Uebertritt zum Judentum überhaupt zu verleugnen. Trotzdem ging sie eines Tages mit Stiller zu dem Wiener Oerrabbiner Chajes und trat zum Judentum über und nahm den Namen Ruth an. Gleich darauf fuhren beide nach Lodz, wo Stiller für das Mädchen an der Juliusstraße 15 eine Wohnung mietete.

Ruth Floder gebar dem Stiller einem Knaben. Als sie verlangte, Stiller solle nun endlich das Versprechen einlösen und sie zu seiner legalen Frau machen, machte Stiller Ausflüchte. Als sie ihm mit einem gesellschaftlichen Stand drohte, bot er ihr für die Unannehmlichkeiten Geld an, was sie indes entrißtet zurückwies. Hierauf begab sich Stiller zur Polizei und gab an, die Floder halte sich ohne Paß in Polen auf, woraufhin sie auch bis zur österreichischen Grenze abgehoben wurde.

Ihr erster Weg in Wien war zu ihrem Vater, dem Oerrabbiner Chajes, dem sie ihr Leid klagte und ihn bat, bei der polnischen Regierung zu intervenieren, damit Stil-

ler gezwungen werde, sie zu heiraten und das Kind anzuerkennen, das damals 3 Jahre alt war. Sie versprach dabei feierlich, sich am Tage darauf offiziell von ihm scheiden zu lassen.

Der Rabbiner Chajes begab sich daraufhin zum polnischen Konsul, der ihm jedoch auf Grund der verpflichtenden Vorschriften nicht helfen konnte. Der Rabbiner richtete darauf an Marschall Pilsudski ein Schreiben, in dem er die ganze Tragödie des verführten Mädchens beschrieb und um die Erteilung der Erlaubnis zur Reise nach Polen für seine Schutzbefohlene bat. Der polnische Konsul in Wien erhielt darauf von der Kanzlei des Marschalls Pilsudski den Auftrag, Ruth Floder die Erlaubnis zur Reise nach Polen zu erteilen. Auf Grund dieser Erlaubnis trat Ruth Floder mit ihrem nun 15jährigen Söhnchen in Lodz ein und strengte beim Lodzer Stadtgericht eine Klage gegen Arnold Stiller an.

Gestern sollte nun diese ungewöhnliche Verhandlung stattfinden. Als der Gerichtsdienner die Parteien heranzief, näherte sich Stiller seiner ehemaligen Geliebten und sprach einige Minuten mit ihr. Die Unterredung mußte für die junge Mutter sehr unangenehm sein, denn sie entnahm gleich darauf ihrem Handtäschchen eine Flasche, trank die Flüssigkeit aus und sank zu Boden.

Der Anwesenden bemächtigte sich eine ungeheure Erregung. Man mußte den Arzt der Rettungsbereitschaft herbeirufen, der der Frau die erste Hilfe erteilte und sie nach ihrer augenblicklichen Wohnung in der Narutowiczstraße 29 überführen ließ. Die Gerichtsverhandlung mußte unterbrochen werden. (b)

### Aus dem deutschen Gesellschaftsleben

**Vom Chr. Commisverein.** Die Verwaltung der Güter „Bratoszowice“ bei Glowno hat ein großes Terrain Waldbland, gelegen bei der Eisenbahnlinie Lodz—Warschau, parzelliert und bietet Parzellen zum Preise von ca. 50 Gr. per Quadratmeter zu günstigen Bedingungen an. Die Gegend ist äußerst trocken und als Sommeraufenthalt besonders zu empfehlen. Da für Wohltätigkeitsinstitutionen, Verbände und Vereine Nachlässe gewährt werden, bietet sich unseren Mitgliedern Gelegenheit durch unsere Verwaltung Waldbland günstig zu erwerben. Wer von unseren Mitgliedern von obigem Anerbieten Gebrauch zu machen wünscht, melde sich im Vereinssekretariat Al. Kosciuszki Nr. 21, Tel. 13200.

**Zum St. Johannistag.** Morgen, Freitag, abends 8 Uhr, findet im Lokale des Jungfrauenvereins der St. Johannistag, Sienkiewicza 60, die erste Gesangsprobe des gemischten Massenchores für das am 30. August d. J. im Helenenhof stattfindende große St. Johannistag statt. Alle in diesem Chor mitwirkenden Damen und Herren werden ersucht, zu dieser Gesangsprobe vollzählig und pünktlich zu erscheinen.

**Die Ferien in der deutschen öffentlichen Bücherei.** Wir werden ersucht mitzuteilen, daß die Bücherei des Lodzger Deutschen Schul- und Bildungsvereins, Petrikauer Straße Nr. 243, jetzt nur dreimal wöchentlich, und zwar Dienstag, Donnerstag und Sonnabend von 5—8 Uhr nachmittags geöffnet ist. Dasselbe gilt für die Dauer der Sommermonate auch für die der Bücherei angeschlossene Lesehalle für Beutungen und Zeitschriften.

**Vom Gartensfest zugunsten des Evangelischen Waisenhauses.** In Angelegenheit dieses für den 5. Juli im Langen Park in Langowol vorgesehenen Gartensfestes findet heute um 8.30 Uhr abends in der Kirchenkanzlei der St. Trinitatengemeinde, Petrikauer 2, die 3. Sitzung des Festausschusses statt. Angesichts der kurzen Zeit, die zur Verfügung steht, bittet Herr P. Schebler die Vertreter derjenigen geschätzten Vereine, die ihre Mitarbeit zugesagt oder in Aussicht gestellt haben, sich heute vollzählig zu versammeln.

### Aus dem Reiche.

#### Der Mordprozess in Petrikau.

Wie bereits berichtet, begann vorgestern die Verhandlung des Strafprozesses gegen die 4 Mörder des Polizisten Jan Korzeniowski vor dem Petrikauer Bezirksgericht. Den Vorsitz des Bezirksgerichts führt Bezirksrichter Tschurzewski unter Beistand der Bezirksrichter Nowakowski und Kędzierzki, die Anklage erhebt Staatsanwalt Mosciicki. Auf der Anklagebank sitzen der 30jährige Wladyslaw Talada, der 29jährige Wlodek Wloszanski, der 31jährige Antoni Chojnacki und der 29jährige Josef Klys. Den Angeklagten Talada verteidigt Rechtsanwalt Miller aus Lodz, den Angeklagten Wloszanski Rechtsanwalt Alfred Kohn aus Petrikau, während die Angeklagten Chojnacki und Klys keine Verteidiger haben.

Am ersten Verhandlungstage verlas der Vorsitzende den umfangreichen Anklageakt, durch den den Angeklagten die Ermordung des Polizisten Jan Korzeniowski in Sulejow sowie der Einbruchsdiebstahl in die Molkereigenossenschaft „Dzwignia“ in Witow zur Last gelegt wird. Zu der Verhandlung sind 83 Zeugen geladen, darunter Polizeibeamte, die die Untersuchung geführt haben, sowie einige Privatpersonen, die die vier Angeklagten vor der Mordtat in Sulejow gesehen haben.

Nach der Verlesung des Anklageaktes schritt das Gericht zur Vernehmung der Angeklagten, die sich zu der Ermordung des Polizisten Korzeniowski nicht bekannten und behaupteten, in der Mordnacht überhaupt nicht in Sulejow gewesen zu sein, da sie nach Verübung des Diebstahls im Dorfe Witow mit der Beute die Flucht über die Felder ergriffen hätten, um hierdurch einer Begegnung mit der Polizei auszuweichen. Hierauf wurden die zahlreichen Zeugen verurteilt und deren Personalien festgestellt, worauf die Verhandlung auf den nächsten Tag vertagt worden ist.

Am zweiten Verhandlungstage verurteilte das Bezirksgericht eine Reihe von Zeugen, die feststellten, daß den Mord der Angeklagte Talada unter Beistand der übrigen Angeklagten begangen habe. Nach dem Mord schafften die Angeklagten den ermordeten Polizisten an einen abgelegenen Ort und bedeckten die Leiche mit Stroh. Die Vernehmung der Zeugen wird noch den ganzen heutigen Tag hindurch dauern.

Nach den Reden des Staatsanwalts am Freitag und der Verteidiger dürfte das Urteil in dem Mordprozess am Sonnabend gefällt werden. Nach dem bisherigen Verlauf der Gerichtsverhandlung zu urteilen, dürften alle vier Angeklagten der Teilnahme an der Ermordung des Polizisten für schuldig befunden werden, wobei Talada als Haupttäter in Frage kommt. Staatsanwalt Mosciicki hat die Anklage auf Grund des Art. 15 des Strafgesetzbuches erhoben, nach dem die Todesstrafe oder lebenslangliches Gefängnis beantragt werden kann. (a)

**Radomsk. Blutiger Raubüberfall.** Die Lodzger Untersuchungs-polizei hat die Nachricht erhalten, daß in der Nacht zu Dienstag im Dorfe Kuznica, Gemeinde Kroszowica, Kreis Radomsk, auf das Anwesen des Landwirts Ignacy Bij ein blutiger Raubüberfall verübt wurde. Nach Mitternacht drangen vier maskierte Banditen in die Wohnung des Bij ein und verlangten mit vorgehaltenen Revolvern die Herausgabe des Geldes. Der

überfallene Landwirt versuchte Widerstand zu leisten, worauf die Banditen aus ihren Revolvern zu feuern begannen. Durch einen Schuß wurde der Bij schwer am Halse verwundet. Auf das Hilsegeschrei der Frau und der Kinder ergriffen die Banditen die Flucht und entkamen nach einem nahen Walde. Die von dem Raubüberfall benachrichtigte Polizei veranstaltete unverzüglich eine Umstellung der umliegenden Wälder, an der ein großes Polizeiaufgebot teilnimmt. Bisher ist es noch nicht gelungen, der

frechen Banditen habhaft zu werden. Die Verfolgung wird fortgesetzt. (a)

**Zunft-Bola.** Gemeindegartensfest. Am Sonntag, den 28. d. Mts., findet im Stadtpark das diesjährige Gemeindegartensfest mit einer großen Pfandlotterie statt. Sämtliche Vereine wirken mit. Der Reingewinn ist für den Renovationsfonds der evangelischen Kirche bestimmt.

# Sport-Turnen-Spiel

#### Die LKS-Mannschaft gegen Wisla.

LKS wird am Sonntag gegen den voraussichtlichen Frühjahrsmeister Wisla in folgendem Bestande antreten: Mila; Galecki, Karasiak; Pega, Trzmiel, Jastinski; Stolentwert, Herbstreich, Tadeusiewicz, Krol und Durka.

#### Ein Schwimmlehrer für Lodz.

LKS hat beschlossen, für ihren Schwimmklub einen ständigen Schwimmlehrer zu engagieren, und zwar ab 1. Juli. Für diesen Posten ist der bekannte Instrukteur Schreibmann vorgesehen.



Vertreterinnen der deutschen Leichtathletik.

Von links: Lorenz (80 und 200 Meter), Heublein (Diskus und Kugel), Haug (Hindernisse, 4x100 Meter, Speer).



E. Henne

stellte den Motorradrennfahrer mit 230 Kilometer in der Stunde auf.

#### Gründung eines Lodzger Schwimmverbandes.

Auf Initiative des LKS wird für den 1. Juli eine Organisationsversammlung zur Gründung des Lodzger Kreis-Schwimmverbandes einberufen. An dieser Versammlung wird auch ein Delegierter des polnischen Schwimmverbandes teilnehmen.

#### Finalspiele um die Regballmeisterschaft.

Am Sonntag und Montag finden die Finalspiele um die polnische Meisterschaft im Herren- und Damennezball statt. LKS spielt am Sonntag in Warschau gegen WKS und am Montag gegen Cracovia. Der Lodzger Meister im Damennezball LKS nimmt ebenfalls im Damennezball an den Finalspielen in Krakau teil.

## Wie behandelt man Hitzschlag?

Nicht Eis — nur kaltes Wasser.

Die Behandlung von Hitzschlag ist durch die unermüdete und anhaltende Wärmewelle zur aktuellen Frage geworden. Vom Sonnenstich oder Hitzschlag spricht man, wenn ein Mensch durch übergroße Wärmeeinwirkung über starke Schmerzerscheinungen im Kopf, verbunden mit fliegendem Atem und schwerer Herzerzöpfung klagt. Sein Gesicht zeigt in der Regel bläulich-rot oder blasser Farbe, der ganze Körper eine überaus trockene Haut und auffallende Erschöpfung. Die Erscheinungen sind zurückzuführen auf ein völliges Versagen der Nerven und eine Störung des Blutkreislaufs. Es kommt hinzu eine Eindickung aller Körperflüssigkeiten durch Schweißverlust und Steigerung der Körperwärme.

Jede Behandlung muß darauf gerichtet sein, die Arbeit der Nerven und den Blutkreislauf wieder herzustellen. Man wird also zunächst Anregungsmittel geben und den Körper abzukühlen suchen. Die Trägheit des Blutes kann gemildert werden durch Verabreichung großer Mengen kalten Wassers, jedoch keinesfalls Eiswasser.

Man geht häufig fehl in dem Wunsch, durch Ueberreibung dem Erkrankten rascher zu helfen. Man bepackt Brust, Kopf und Hals des Leidenden mit Eis und hofft, daß der Körper sich dadurch abkühlen werde. Das die Haut berührende Eis kühlt diese zwar merklich ab, verursacht aber zugleich eine starke Zusammenziehung der Blutgefäße an der Oberfläche. Dadurch wird das Blut in das Innere geworfen, so daß die Wärmeabgabe von der Haut aufhört. Und da weiter ein blutreicherer Innere die Wärmebildung sogar anregt, findet in Wirklichkeit nicht eine Erniedrigung der Temperatur des Körperinnern statt, sondern im Gegenteil eine Erhöhung. Diese Tatsache ist wissenschaftlich unumstößlich festgestellt.

Demgemäß kommen also besser zunächst flüchtige Abwaschungen des Kopfes, Gesichtes und Halses, der oberen Brust und vor allem des Nackens in Betracht mit einem

in Eiswasser eingetauchten Schwamm, die eine Weile wiederholt werden müssen. Sie haben aber nur dann Erfolg, wenn sich unmittelbar darauf die Haut erwärmt. Nicht wenn diese kalt und naß bleibt!

In solchen Fällen haben stärkere Mittel in Anwendung zu gelangen, die kräftige Frottierung des ganzen Körpers mit einem rauhen Tuche, das mit kaltem (am besten 50- bis 75gradigem Wasser) reichlich getränkt ist. Kälteres Wasser anzuwenden, erfordert eine geübte Hand, um eine gute Durchblutung der Haut zu erzielen.

Noch wirksamer kann die Abreibung in einem etwa 65- bis 75gradigen Bade gestaltet werden, das dem Kranken indes nur bis zum Nabel reichen darf, eben um das Reiben zu erleichtern.

Eine leicht ausführbare und dabei wohltätige Wasseranwendung ist auch das Laufenbad. Man schlägt dem Kranken in ein in möglichst kaltes Wasser eingetauchtes Bettuch ein und reibt auf diesem (nicht mit demselben!) den ganzen Körper so lange, bis das Laufen warm wird. Fleißiges Aufklatschen mit der flachen Hand wird das beschleunigen. Und die Wirkung kann noch nach Belieben erhöht werden dadurch, daß man nach der Erwärmung immer wieder kaltes Wasser aufgießt und von neuem weiter frottiert. In diesem Bettuche kann man den Kranken schließlich, nachdem er sich völlig erwärmt hat, ein bis zwei Stunden ruhig liegen lassen. Denn meist erfolgt bald ein wohltätiger Schweiß und damit wird die natürliche Körperwärme wieder hergestellt.

Vielleicht das wirksamste Mittel aber sind Sturzäder. Sie bestehen darin, daß man dem, mit dem Gesicht nach unten, also flach auf dem Bauche liegenden Kranken mit kräftigem Schwunge und wenn möglich, aus einer gewissen Höhe kaltes Wasser eimerweise auf Nacken und Rücken aufstürzt — ein Verfahren, das sich auf Schiffen in den Tropen stets vorzüglich bewährt. Dr. L. S.



## Vor einem Boykott der Wohnungen in der Nowo-Pabianickastraße.

**Erbitterung in den Beamtentreffen. — Unerhörte Forderungen der Vermieter. Der Unterschied zwischen den städtischen Wohnungen und denen des Arbeitsministeriums.**

Im Zusammenhang mit der bevorstehenden Vermietung der neuen Wohnungen in der Kolonie an der Nowo-Pabianickastraße sind jetzt die Bedingungen für die Beamten festgelegt worden, die eine Wohnung in der neuen Kolonie mieten können. Wie wir erfahren, sehen die Bedingungen für die Erlangung einer Wohnung in der neuen Wohnkolonie an der Nowo-Pabianickastraße u. a. vor, daß jeder Raum, und somit auch eine Küche, 38 Zloty monatlich kosten soll. Somit wird eine

**aus zwei Zimmern und Küche bestehende Wohnung 114 Zloty monatlich kosten.**

Dieser Preis ist nach der Ansicht der Beamtentreise unbedingt zu sehr übertrieben und übersteigt um fast 100 Proz. die Mietpreise in den Wohnungen der städtischen Kolonie auf dem Konstantynower Walde. Für diesen Preis wird ein Beamter mit einem Durchschnittsgehalt keine Wohnung mieten können.

Die zweite Bedingung, die inmitten der Beamtentreise allgemeine Erbitterung hervorgerufen hat, ist die Pflicht zur Hinterlegung einer Bürgschaft in der Bank durch den Mieter. Diese Bürgschaft, sei es in bar oder in Wertpapieren, muß einen Betrag ausmachen, der zur Deckung der Miete für 6 Monate ausreichen würde, das heißt also, daß beim Mieten einer Wohnung von zwei Zimmern und Küche ein Kapital von 684 Zloty stillgelegt werden mußte, wobei die Miete am ersten Tage des betreffenden Monats im voraus bezahlt werden muß. Der in der Bank als Bürgschaft hinterlegte Betrag verbleibt dabei zur Verfügung der Versicherungsanstalt für Geistesarbeiter für die ganze Zeitdauer des Mietverhältnisses zwischen dem Mieter und der Anstalt. Diese Bürgschaft wird selbstverständlich nicht verzinst und ist somit die augenfälligste Stilllegung des Kapitals. Im Zusammenhange mit der Festlegung dieser Bedingungen ist in den Beamtentreffen der Gedanke entstanden, die neuen Wohnungen der Versicherungsanstalt für Geistesarbeiter durch eine massenhafte Enthaltung vom Mieten der Wohnungen in der Wohnkolonie an der Nowo-Pabianickastraße zu boykottieren.

Die Angestelltenkreise legen den Hauptnachdruck darauf, daß durch diese Bedingungen die Interessen der Angestellten betroffen werden, da ein Geistesarbeiter mit einer zahlenmäßig durchschnittlichen Familie keine kleinere Woh-

nung haben dürfte, als eine aus zwei Zimmern und Küche bestehende. Nur dadurch kann das Minimum der entsprechenden gesundheitlichen Verhältnisse für die Mieter einer Wohnung gesichert werden. Ein Angestellter darf für seine Wohnung nicht mehr als ein Viertel seines Monatsgehältes ausgeben, inzwischen beziehen nur sehr wenige Geistesarbeiter ein Monatsgehalt von etwa 500 Zloty, und nur so besoldete Angestellte können an das Mieten einer Wohnung in der neuen Kolonie der Versicherungsanstalt für Geistesarbeiter denken. (Bekanntlich hat sich der Magistrat auf den Standpunkt gestellt, daß die Miete nur ein Fünftel des Gehältes betragen kann.)

Wie wir erfahren, ist die Amortisierung des Baues der Kolonie auf die Dauer von 42 Jahren berechnet worden, während der durchschnittliche Amortisationszeitpunkt eines aus solidem Material errichteten massiven Hauses 70 Jahre beträgt, bei gehöriger Konservierung sogar 100 Jahre.

Der Leitgedanke der Initiatoren der Erbauung der Kolonie an der Nowo-Pabianickastraße dürfte doch vor allem die Schaffung gesundheitlicher Verhältnisse gewesen sein, die eine Lebensverlängerung des Angestellten gestatten, während dagegen irgendeine prophylaktische Aktion hinsichtlich der Angestellten, denen fast der ganze Verdienst für die Miete abgenommen wird, geradezu undenkbar ist. Die in der Versicherungsanstalt für Geistesarbeiter versicherten Geistesarbeiter von Lodz, die zum Mieten einer Wohnung in der genannten Kolonie berechtigt sind, sind entschlossen, dem Beispiel von Sosnowice zu folgen, wo gleichfalls von derselben Anstalt Häuser für die Geistesarbeiter erbaut worden waren und wo diese ebenso wie in Lodz der Ansicht waren, daß die Mietbedingungen einer Wohnung in der Beamtentkolonie unannehmbar sind, so daß nur sehr wohlhabende Leute darauf reflektieren könnten, weshalb sie auf die Einreichung von Offerten auf Wohnungen verzichteten.

In den nächsten Tagen wird in den Angestelltenkreisen von Lodz eine energische Aktion in die Wege geleitet werden, die entweder auf die Erreichung besserer und humanerer Bedingungen für das Mieten einer Wohnung an der Nowo-Pabianickastraße oder auf einen Verzicht aller Reflektanten auf die Benutzung der „Wohltat“ der Wohnkolonie für die Geistesarbeiter abzielen wird. (3)

## Wie die Verwaltungsbehörden einen ungetreuen Beamten schützen?

**Die Unterschlagungen des entlassenen Konstantynower Magistratskassierers. Der Konstantynower Magistrat klagt die Unordnung der Aufsichtsbehörde im Obersten Administrationsgericht ein.**

Bekanntlich hat der Magistrat von Konstantynow im vergangenen Jahre den Kassierer des Magistrats Falzman wegen schwerer Vergehen im Amte auf der Stelle entlassen. Des entlassenen Falzman, der ein eingeschlossener „Sanierer“ ist, hat sich sofort die Starosteibehörde und dann das Wojewodschaftsamt mit einer Energie angenommen, die viel besser für eine andere Angelegenheit angewandt werden konnte.

Der Sachverhalt der Angelegenheit Falzman, die bereits zu einer Affäre ausgewachsen ist, ist folgender:

Falzman nahm im Juli 1928 in seiner Eigenschaft als Magistratskassierer von Konstantynow von dem Bürger dieser Stadt Karl Bernhardt eine Einzahlung in der Höhe von 100 Zloty entgegen und bescheinigte den Empfang durch eine private Quittung. Das Geld wurde aber von ihm nicht der Stadtkasse überwiesen. Erst als dies im Oktober 1930 entdeckt wurde, zahlte Falzman die 100 Zloty in die Stadtkasse ein.

Im Juli 1930 übernahm Falzman von dem Bürger Josef Andrzejczak 10 Zloty, die dem Steueramt oder dem Steuerbeamten überwiesen werden sollten. Das Geld behielt aber Falzman bis zum 21. Oktober 1930, um es dann auf dringendes Verlangen dem Andrzejczak zurückzahlen.

Als diese beiden Amtsvergehen des Kassierers dem Magistrat bekannt wurden, wurde Falzman auf Grund der Beschlüsse des Magistrats und der Disziplinarkommission sofort entlassen.

Die vom Konstantynower Magistrat aus veranlaßte Entlassung des Kassierers Falzman, geschiel dem Kreisaußschuß der Starosteibehörde Lodz-Land nicht, wo Falzman als Sanierer sehr viel Freunde hat. Man geht nicht fehl, wenn man die Behauptung aufstellt, daß sogar die Leiter der Starosteibehörde sich mit unzulässiger Eifrigkeit hinter den wegen

Amtsvergehen entlassenen Beamten stellen. Denn wie ist zu verstehen, daß der Selbstverwaltungsinspektor Szczerbinski sich das Recht zu nehmen wagt, dem Magistrat von Konstantynow mit der Auflösung der städtischen Selbstverwaltung zu drohen, wenn der gewesene Kassierer Falzman nicht sofort wieder in sein Amt eingeführt und ihm die Entschädigung für die Zeit von seiner Entlassung ausgezahlt wird.

Der Magistrat hat dieses Verlangen der Aufsichtsbehörde abgelehnt. Die erneut durchgeführte Revision der Kassiererfähigkeit des Falzman, hat weitere Amtsvergehen desselben aufgedeckt.

So hat Falzman im März 1929 von Johann Rajec eine Einzahlung von Zloty 83,25 gegen Privatquittung angenommen und das Geld für sich behalten. Dies konnte erst im März 1931 festgestellt werden. Außerdem kam man bei der Revision dahinter, daß derselbe Falzman im Dezember 1926 gemeinsam mit dem bereits entlassenen Beamten Mesterowicz von dem Bürger Julius Braun 126 Zloty zur Deckung von Gerichtskosten empfangen habe, die er zwar quittierte, aber für sich behielt und bis heute der Stadtkasse schuldig blieb.

Die Unterschlagung der Einzahlung des Rajec wurde dem Starosteikreisaußschuß mitgeteilt, der aber bisher nichts in dieser Angelegenheit unternahm. Die zweite Unterschlagung der Gerichtsgelder des Braun wurde der Staatsanwaltschaft übergeben, die die Untersuchung anordnete.

Trotzdem obige Unterschlagungen dem Kassierer Falzman zur Schuld gelegt werden, drängt jetzt sogar das Wojewodschaftsamt auf die Wiedereinsetzung des Falzman in sein Amt, wobei der stärkste Druck auf den Magistrat ausgeübt wird. Der Magistrat nimmt hierzu den einzig richtigen Standpunkt ein, daß er einen ungetreuen Beamten

nicht dulden könne und daß dem Falzman, wenn er sich benachteiligt fühlt, das Recht zustehe, den Gerichtsweg gegen den Magistrat einzuschlagen.

Von uns sind wir gezwungen, unsere Verwunderung der Starosteibehörde Lodz-Land und dem Lodzger Wojewodschaftsamt gegenüber auszudrücken, daß sie es für richtig finden, einen Beamten — und sei er ein zehnfacher Regierungsparteiler — gegen den solche schwere Amtsvergehen vorliegen, zu schützen, den Magistrat aber zwingen wollen, gegen seine Ueberzeugung zu handeln.

### Der Verlauf der Montagssitzung der Konstantynower Stadtverordnetenversammlung.

Die Sitzung des Stadtrates am Montag hat großes Interesse in unserer Stadt hervorgerufen. Die Galerie war gedrängt voll und oft gaben die Zuhörer ihre Gefühle durch laute Rufe kund, so daß der Vorsitzende, Bürgermeister Dolecki, die Räumung des Saales androhen mußte. Dieses große Interesse für die Sitzung rief die Angelegenheit des gewesenen Kassierers Falzman hervor, der infolge einiger schwerer Vergehen im Amte vom Magistrat ohne Kündigung entlassen wurde. Als Vertreter der Behörde war der Inspektor für Selbstverwaltungsweisen des Landkreises Lodz Szczerbinski anwesend, der als Verteidiger des Falzman auftrat und die Meinung des Stadtrates bestimmen wollte. Die zwei deutschbürgerlichen Vertreter waren der Sitzung ferngeblieben.

Nach Erledigung einiger Formalitäten gelangten die Anträge des Magistrats um Bevollmächtigung zur Einreichung von zwei Berufungsklagen an das Oberste Administrationstribunal zur Verhandlung. Die erste Angelegenheit betrifft die Schaffung einer kommunalen Sparkasse in Konstantynow, die von den Aufsichtsböörden abgelehnt wurde. Der Hinweis der Aufsichtsbehörde, der Stadt siehe die Kreiskommunalkasse in Lodz zur Verfügung, wurde dahin widerlegt, daß infolge der Entlassung dieser Kasse für die Konstantynower Einwohner keinen praktischen Wert bestehe. Die zweite Angelegenheit betrifft die Forderung der Aufsichtsbehörde, den entlassenen Kassierer Falzman wieder anzustellen. Mit überwiegender Mehrheit wurden beide Anträge des Magistrats angenommen.

Die Opposition, mit dem Stadtverordneten Ostaszewski an der Spitze, suchte die Angelegenheit Falzman so hinzustellen, als wäre die Entlassung Falzmanns ein politischer Racheakt der Stadtverordnetenmehrheit. Diese Meinung teilte auch der Selbstverwaltungsinspektor Szczerbinski und somit die Aufsichtsbehörde, die in den Kern der Sache gar nicht eindringt und die Vergehen Falzmanns zu bagatellieren sucht und sie als nichtsignifizante Irrtümer hinzustellen sucht.

Die Angelegenheit der Besteuerung der unbebauten Bauplätze wurde mit der Verbesserung angenommen, daß diese Steuer als selbständige städtische Steuer zu betrachten ist und vollständig in die Stadtkasse einfließen wird. Sie beträgt ein halbes Prozent vom Werte des Bauplatzes. — Die Zahlung von Gebühren für eingereichte Baupläne wurde dahin abgeändert, daß diese Gebühr nicht mehr in der Höhe von 20 Zloty pro Plan, ohne Rücksicht auf die Größe des Gebäudes erhoben werden soll, sondern in Zukunft nach der Kubatur des Gebäudes berechnet werden wird, was eine bedeutende Ermäßigung für kleine Baupläne bedeutet. Für den Plan eines kleinen Wohnhauses wird fortan nur 15 Zloty Gebühr zu zahlen sein. Entsprechend wird auch die Gebühr für Pläne von Wirtschaftsgebäuden berechnet werden. — Als soziale Vormünder wurden gewählt: R. Melcer, St. Janczuk, K. Siwka und Sz. A. Aronowicz.

### Am Scheinwerfer.

#### Hochadliger Hotelbesitzer.

Der „Europäische Hof“ in Warschau — „Hotel Europejski“ — ist zweifellos das vornehmste polnische Hotel und zwar nicht nur deshalb, weil fast sämtliche etwas sich aufhaltende, nach Warschau kommende Fremde dort abstellen, von den Diplomaten, ausländischen Finanzleuten ganz zu schweigen — sondern auch im Hinblick auf seinen Besitzer: wie aus dem soeben veröffentlichten Bericht für 1930 hervorgeht, gehören dem Vorstand der Aktiengesellschaft, in welcher Form das Hotel offenbar trotz der schlechten Zeiten gut prosperiert, nur zwei Bürgerliche an, von denen der eine übrigens der polnische Verkehrsminister Kühn ist; die übrigen Vorstandsaktionäre sind: der bekannte nationaldemokratische Sejmabgeordnete und Vize-Sejmarschall Fürst Sewernin Czertwytynski, Fürstin Sophie Czertwytynski, Gräfin Barbara Grocholska, der polnische Botschafter beim Vatikan Fürst Reinhold Przewdzicki und sein Bruder Stefan, der als Nachfolger Reinholds Protokollchef im Außenministerium geworden ist, ferner Fürstin Helene Czertwytynska, Gräfin Anna Potocka, Gräfin Marie Grocholska und Graf Johann Mohl. — Der Gewinn, den das Hotel im Jahre 1930 erbrachte, betrug bei einem Aktienkapital von über sechs Millionen die immerhin ansehnliche Summe von 358 000 Zloty, wobei im vergangenen Jahr zahlreiche Investitionen eingeführt wurden. Wie der Geschäftsbericht bemerkt, waren im Durchschnitt nur 40—50 Prozent der Hotelzimmer besetzt.

Verlagsgesellschaft „Volkspreffe“ m. b. H. — Verantwortlich für den Verlag: Otto Abel. — Verantwortlicher Schriftleiter: Otto Seife. — Druck: „Prasa“, Lodz, Petrikauer Straße Nr. 10

### Radio-Stimme.

Donnerstag, den 25. Juni.

#### Polen.

Lodz (233,8 M.)

12.05. 16, 17.15 und 19.20 Schallplatten, 18 Solistenkonzert, 20.15 Orchesterkonzert, 21.30 Hörspiel: „Ma Pegg cherie“, 22.30 Konzert, 23 Tanzmusik.

Warschau und Krakau.

Lodzger Programm

Posen (896 Hz, 335 M.)

13.15 Schallplatten, 18 und 20.30 Solistenkonzert, 21.30 Hörspiel: „Ma Pegg cherie“.

#### Ausland.

Berlin (716 Hz, 418 M.)

11.15 und 14 Schallplatten, 16.30 Konzert, 17.55 Musikalische Jugendstunde, 18.50 Chorgesänge, 19.15 Unterhaltungsmusik, 22.30 Tanzmusik.

Breslau (923 Hz, 325 M.)

6.45, 11.35, 13.10, 13.50 und 18.20 Schallplatten, 16.30 Unterhaltungskonzert, 20.20 Aus Operetten, 22.30 Alte und neue Tanzmusik.

Königsbrunnhausen (983,5 Hz, 325 M.)

12.05 und 14 Schallplatten, 15.45 Frauenstunde, 16.30 Konzert, 20 Abendmusik, 21 Zwei Rheinische Komödien.

Prag (617 Hz, 487 M.)

11.30, 14.05 und 17.10 Schallplatten, 12.30, 13.05 und

14.30 Konzert, 19.05 Bousteviths Blasmusik, 21 Orchesterkonzert, 22.15 Orgelkonzert

Wien (681 Hz, 517 M.)

11 und 15.20 Schallplatten, 12 und 12.40 Mittagskonzert, 17 Kinderstunde, 20 Barnmusik, 21 Richard-Wagner-Abend, 22.40 Jazzmusik.

#### Zwei Vorträge.

Am heutigen Donnerstag um 17.35 Uhr spricht vor dem Mikrophon des Senders Lemberg der vorzügliche polnische Theaterkennner Leon Schiller zum zweiten Male über aktuelle Theaterfragen. — Heute abend um 22 Uhr plaudert ein bekannter Warschauer Publizist, der sich hinter dem Pseudonym Viator verbirgt, über „Journalistik, Publizistik und Literatur“. — Beide Vorträge werden vom Sender Lodz übernommen.

### Deutsche Sozial. Arbeitspartei Polens.

#### Einberufung der Ortsgruppenkonferenz.

Am Sonntag, den 28. Juni, um 10 Uhr vormittags, findet im Parteilokal der Ortsgruppe Chojny, Rybia 36, die Konferenz sämtlicher Ortsgruppen des Bezirks Kongreßpolen statt. Die Tagesordnung enthält den Arbeitsplan für das bevorstehende Tätigkeitsjahr. Teilnahme-

berechtigt sind sämtliche Vorstandsmitglieder der Ortsgruppen.  
Der Bezirksvorstand.

#### Vertrauensmännerrat der Stadt Lodz.

Donnerstag, den 25. Juni, abends Punkt 7 Uhr, findet im Parteilokal Petrikauer 109 eine Versammlung des Vertrauensmännerrats statt. Tagesordnung: 1. Bericht des Gen. A. Klim über die Angelegenheit des Dr. Wislinski; 2. Referat des Gen. A. Kronig über sozialistische Taktik; 3. Allgemeines. Pünktliches Erscheinen aller Mitglieder des Vertrauensmännerrates ist Pflicht.

Der Vorsitzende: J. Sociolek.

Exekutive des Vertrauensmännerrats Lodz. Donnerstag, 25. Juni, Punkt 6 Uhr, eine dringende Sitzung der Exekutive.

Widzen. Sonnabend, 27. Juni, 7 Uhr abends, Mitgliederversammlung mit Referat des Gen. Kronig.

#### Deutscher Kultur- und Bildungs-Berein „Fortschritt“.

Gemischter Chor Lodz-Zentrum. Die Singstunden des gemischten Chores finden jeden Montag um 1/8 Uhr abends statt. An diesen Abenden werden auch neue Mitglieder aufgenommen.  
Der Vorstand.

## Ganz Lodz

weiss bereits, daß am Sonntag, den 28. Juni im

### Helenenhof

die große

## Sommer-Pressé-Redoute

stattfindet.

Ungewöhnliche Attraktionen. — Auftreten der

Künstler der Lodzger Theater. — Pfandlotterie. — Dancing. — Konturze. — Sport. — Volkskampf Lodz-Posen.

Reichhaltiges Büfett am Plabe.

## Deutsche Genossenschaftsbank

Stammkapital:  
Zloty 1500 000.—

in Polen, A.-G.

Stammkapital:  
Zloty 1500 000.—

Lodz, Aljeje Kosciuszki 45/47, Tel. 197-94

empfiehlt sich zur

## Ausführung jeglicher Bankoperationen

zu günstigen Bedingungen;

Führung von

## Spartkonten in Zloty und Dollar

mit und ohne Kündigung, bei höchsten Tageszinsen.

## Warum schlafen Sie auf Stroh?

wenn Sie unter günstigsten Bedingungen, bei höchentl. Abzahlung von 5 Zloty an, ohne Vorauszahlung, wie bei Barzahlung, Matratzen haben können. (Für alte Kundschaft und von ihnen empfohlenen Kunden ohne Abzahlung) Auch Sofas, Schlafstühle, Tapetens und Stühle bekommen Sie in feinsten und schnellster Ausführung Bitte zu besichtigen, ohne Kaufzwang!

Tapetierer B. Welk

Beachten Sie genau die Adresse:

Stanislawka 18  
Front, im Laden.

## Dr. Heller

Spezialarzt für Haut- u. Geschlechtskrankheiten  
zurückgekehrt  
Nawrotkstraße 2,  
Tel. 179-89.

Empfängt bis 10 Uhr früh und 4—8 abends. Sonntag von 12—2. Für Frauen speziell v. 4—5 Uhr nachm  
Für Unbemittelte Spezialtarifpreise.

## Venerologische Heilanstalt

der Spezialärzte  
Jawadzka Nr. 1

von 8 Uhr früh bis 8 Uhr abends, Sonn- u. Festtags von 9—2 Uhr nachm. Frauen werden von 11—12 u. 2—3 von spez. Frauenärztinnen empfangen.  
Konsultation 3 Zloty.



## Verein deutschsprechender Katholiken

Sonntag, den 28. Juni, veranstaltet der Verein zur Stärkung seines Wohltätigkeitsfonds im Garten beim Klub der Angestellten von Scheibler-Grohmann, Przendzalniana 68 (früher Braune's Stablfement) ein

## großes Gartenfest

wozu alle Mitglieder, sowie Freunde des Vereins herzlich eingeladen sind Beginn 3 Uhr. Das Fest findet auf jeden Fall statt, bei ungünstigem Wetter im Saale. Reichhaltiges Programm: Kegelsbahn, Scheibenschießen, Kinder-Polonaise, Konzert- und Tanzmusik des Thonfeld'schen Orchesters.  
Die Verwaltung.

## Verein deutschsprechender Meister und Arbeiter



Am Sonntag, den 28. Juni veranstaltet unser Verein im Garten „Sielanta“ an der Pabianicer Chaussee 59 unser diesjähriges

## Großes Gartenfest

verbunden mit verschiedenen Ueberraschungen wie Flobertschießen, Stahnfahrt, Glücksrad, Kinderumzug, Ballon steigen und Tanz. — Die Musik liefert ein gut eingespieltes Blasorchester unter Leitung von Malmowski. — Der Garten ist für Ausflügler ab 10 Uhr vorm. geöffnet. Für Speise und Getränke wird bestens geforgt. — Die werten Mitglieder, deren Angehörige, Gönner und Sympathiker des Vereins ladet hierzu herzlichst ein  
der Vorstand.



Die unwiderruflich letzten Tage!

Die Preise im  
Museum  
der Sehenswürdigkeiten  
Petrikauer Straße 56  
sind ermäßigt worden.  
Geöffnet von 11 morg. bis 11 abds

Eintritt nur 50 Groschen.



Ein Mensch, geb. ohne Hände

## Dr. A. S. TENENBAUM

Innere Krankheiten

sind umgezogen nach der

Petrikauer Str. 109

Tel. 220-25

Sprechstunden v. 6—7,30 abends

## Fahrrad Marke Strze-Pathophon

mindest u. ein billig zu verkaufen.

A. Traut, Markta 14, an der Pomorzka.



Kinder-Wagen,  
Metall-Bettstellen,  
Polster-Matratzen,  
Wringmaschinen (amer.)  
Waschische,  
Kinderstühle

im Fabriks-Lager

„DOBROPOL“

73 Petrikauer 73  
Tel. 158-61

Für einen ruhigen, besseren Haushalt, wird eine Frau oder Mädchen die das Kochen und Aufräumen versteht, als (Przychodnia) gesucht Referenzen verlangt. S. A. Danczger, Nowomiejska 24.

## Wer lernt mich an als Kettlerin

gegen eine Entschädigung. Karcher, Reitera 9, Front, 1. Stock

## Anzeigen haben in der „Lodzger Volkszeitung“ stets guten Erfolg!

## LODOWNIA

CENTRALNA, PIOTRKOWSKA 116

Tel. 190-48

stellt zu jedes Quantum Eis an Privatwohnungen, Restaurationen, Fleischereien etc.

Telephananruf genügt.

## Theater- u. Kinoprogramm.

Städtisches Theater: Wilnaer Truppe: Heute „Nachts auf dem Alten Ringe“. Freitag: „Die Mühle“.

Sommertheater im Staszic-Park: Heute u. folgende Tage „Lodz in Blumen“

Casino: Tonfilm: „Die Blume von Algier“

Grand-Kino: Tonfilm: Herz und Sport

Luna: Tonfilm: Das Lied meines Herzens

Splendid: Tonfilm: Ein reizendes Mädchen

Przedwiośnie: Messalina